

DER CHOLE- RABRUNNEN IN DRESDEN

Gottfried Semper, Entwurf 1841-42, Ausführung 1842-43

Als Erinnerungsort und Zeichen für eine große Seuchengefahr in der Mitte des 19. Jahrhundert wurde ein besonders künstlerisch und architektonisch wertvoller Brunnen im Zentrum der Stadt Dresden, in der Nähe des Dresdner Zwingers, errichtet. In den Jahren 1840 bis 1841 blieb die Stadt Dresden wohl durch erfolgreiche Maßnahmen von der Cholera verschont. Bereits am 05. 11. 1841 wurde der Architekt Gottfried Semper von Hauptmann Eugen Freiherr von Gutschmid, Mäzen und Ehrenmitglied der Königlichen Sächsische Akademie der Künste, beauftragt, ein Denkmal im "gotischen Stil" zu entwerfen und auszuführen. Der Auftraggeber Gutschmid fühlte sich selbst der gotischen Architektur verbunden.



Der Stifter wollte den Ehrgeiz von Semper besonders herausfordern, in dem er schrieb, "er wolle die glückliche Situation ausnutzen, dass Dresden den Architekten besitze, der durch seine Werke eine so ausgezeichnete Stelle in der Künstlerwelt einnehme".

Gottfried Semper, am 1803 in Hamburg geboren und am 1879 in Rom gestorben, hatte am 30. 09. 1834 an der Königlich-Sächsischen Akademie der Künste die Professur für Architektur erhalten. Vor Beginn der Planungen für den Cholerabrunnen hatte er schon einige wichtige Bauwerke für Dresden entworfen und umgesetzt, wie die "Villa Rosa" 1839-40, die Antikensäle im Japanischen Palais 1836-38, die Dresdner Synagoge 1838-40 und das 1. Königliche Hoftheater 1838-41.



Zur Standortfindung des Brunnens und der städtebaulichen Einordnung gab es einige Diskussionen. Semper hatte den Standort am ehemaligen Wilsdruffer Tor-Platz im Westen des historischen Stadtzentrums bevorzugt, der ab 1865 in „Postplatz“ umbenannt wurde. Nach der Abtragung der alten Stadtbefestigung Dresdens bot der Postplatz einen wichtigen und guten städtebaulichen Raum und es war ein schöner Anblick für das Denkmal gegeben. Auch die Bodenverhältnisse und die Wasserzufuhr für den Brunnen spielten eine Rolle. Am 26. 02. 1841 informierte Semper das Finanzministerium über die Absicht, dass der Privatmann Gutschmid eine Spende für einen öffentlichen Brunnen aussetzen wolle. Semper fügte die entsprechenden Pläne bei und kündigte weitere Planunterlagen an.



Im Jahre 1842-43 wurde der Brunnen im Schnittpunkt der Achse vom ehemaligen Postgebäude und der Wilsdruffer Gasse errichtet. Die offizielle Übergabe an den damaligen Bürgermeister Baltasar Hübler erfolgte erst am 15. Juli 1846. In Zusammenarbeit von Gottfried Semper, Karl Moritz Seelig und Franz Schwarz entstand eines der ersten Monumente im hochgotischen Stil in Dresden. Weitere Bauwerke im neogotischen Stil gab es in der Stadt nur sehr wenige, wie die Kreuzschule am Georgplatz 1864-66, von Prof. Ch. Friedrich Arnold, einem Schüler Sempers, 1945 zerstört, und die Paulikirche von Chr. Schramm 1889-91, 1945 ebenso stark beschädigt.



Der Brunnen selbst bestand letztlich aus zwei Motiven, die miteinander verschmelzen: der pyramidal aufsteigenden Spitzsäule und dem aufgeständerten Sanktuarium, wie man es seit dem Hohen Mittelalter von den Bildstöcken und den Sakramentshäuschen her kannte. Dieses Häuschen besteht aus Stein und ist 90 cm hoch. Vier Figuren stehen an den vier Seiten des Brunnens: nach Osten "Winfried Bonifazius", Missionar der Deutschen, nach Süden "Johannes der Täufer", nach Westen "Elisabeth", Landgräfin von Thüringen und nach Norden "Wittekind", der erste getaufte Fürst der Sachsen. Unter den Figuren sind Bibelsprüche angebracht. Das Wasser wurde als symbolische Kraft betrachtet, als heilend für Körper und Seele. In einer monumentalen Kernform steigt die Säule in der Mitte eines achteckigen Granitbassins (ca. 6,8 m Durchmesser) mit einer Höhe von ca. 16 m auf. Diese wird mit einer zweistufigen Kreuzblume bekrönt.





Im Sockelbereich sind von Gnomen getragene kanzelartige Becken angebracht, über diesen wiederum versprühen eine Vielzahl von Fabeltieren das Wasser. Bei der Ausführung 1843 verwendete der Bildhauer Seelig den leicht zu bearbeitenden Cottaer-Sandstein, der aber leider sehr schnell verwitterte. Bereits 1869 erfolgten die ersten Restaurierungsarbeiten. Es wurde sogar die Umsetzung in Bronze angedacht. Dies wurde aber in einem Gutachten von Prof. Constantin Lipsius, einen Semperschüler, abgelehnt, um durch den Materialwechsel nicht das Denkmal des Lehrers zu verfälschen.

Bereits 1889 bis 1891 erfolgte eine erste große Sanierung und Restaurierung unter Bildhauer Franz Schramm. Als neues Steinmaterial wurde der harte Wesersandstein und figürlichen Bereich schlesischer Sandstein verwendet. Hierbei gab es auch eine erste Versetzung nach Osten. Im Jahre 1927 versetzte man aus Gründen des steigenden Verkehrs den Cholera-brunnen vom Postplatz in die Sophienstrasse/Ecke Kleine Brüderstrasse.

Obwohl mitten im Zentrum der Stadt, hat der Brunnen den Bombenangriff 1945 nur mit geringen Schäden überstanden. Herabgestürzte Teile, wie die Kreuzblume und andere konnte man bergen. Dadurch wurde eine gute Voraussetzung für eine Wiederherstellung in den 1960er Jahren geschaffen. In den Jahren 1996-97 war eine erneute Sanierung erforderliche, um Vandalismus und weitere Verwitterungen am

Bis heute erinnert der Brunnen am Postplatz an das Glück Dresdens, in den frühen 1840er Jahren von der Cholera verschont geblieben zu sein.

Lucas Müller

ist Dipl.-Ing. Architekt und außerdem Vorsitzender des Gottfried-Semper-Clubs Dresden e.V. Dieser verschreibt sich der Erhaltung, Bewahrung und Pflege der kunsthistorischen Leistungen des 19. Jahrhunderts in der Stadt, zu denen auch der Cholera-brunnen gehört.